

Münchenstein

Unbekannter verprügelt Ehepaar

sda. Ein Unbekannter hat am Sonntag bei der Grün 80 in Münchenstein ein Ehepaar verprügelt und erheblich verletzt. Als der Mann auf seinem Mountainbike das an der Birs spazierende Ehepaar überholen wollte, kam es zum Streit.

Im Lauf des Wortwechsels stellte der Unbekannte sein Bike ab und griff den 64-jährigen Ehemann an. Er schlug ihn zu Boden und traktierte ihn mit Faustschlägen und Fusstritten. Als sich die 43-jährige Ehefrau dazwischenstellte, warf der Unbekannte auch diese zu Boden, wie die Baselbieter Polizei am Mittwoch mitteilte.

Dann flüchtete der Unbekannte. Ein Passant konnte ihn zwar noch kurz festhalten, musste ihn dann aber ebenfalls ziehen lassen. Der Mann konnte darauf in Richtung Basel entkommen. Trotz sofortiger Fahndungsaktion fehlt von ihm bisher jede Spur. Das Ehepaar musste sich in spitalärztliche Behandlung begeben.

Pratteln

Mit 180 Sachen über Baustelle

sda. Ein 21-jähriger Raser ist am Dienstag kurz vor Mitternacht mit einer Höchstgeschwindigkeit von 180 Stundenkilometern über eine Baustelle der A2 bei Pratteln gebreitet. Das wird er so bald nicht mehr tun: Die Baselbieter Polizei nahm ihm den Ausweis ab.

Der junge Fahrzeuglenker – ein Italiener mit Wohnsitz in der Schweiz – wurde von einer Polizeipatrouille in einem zivilen Fahrzeug geschnappt. Der Mann war mit durchschnittlich 160 Kilometern pro Stunde unterwegs; erlaubt sind in dem Baustellenbereich 80 Kilometer pro Stunde, wie die Polizei mitteilte.

Erste «Passerellen»-Abschlüsse

14 von 19 waren erfolgreich

sda. In der Nordwestschweiz haben die ersten «Passerelle»-Studierenden ihren Vorbereitungskurs für das Hochschulstudium abgeschlossen. Die Übergabe der Ausweise an die 14 Absolventinnen und Absolventen war am Dienstag in Basel angesetzt.

Die «Passerelle» ermöglicht Berufsmaturandinnen und -maturanden den Zugang an Fachhochschulen, Universitäten oder einer ETH. Von 23 Studierenden aus den beiden Basel und dem Aargau, die im August 2005 den Kurs begonnen hatten, traten 19 zu den Prüfungen an. Laut Erziehungsdepartement Basel-Stadt waren 14 von ihnen erfolgreich.

Diese Erfolgsquote spreche dem schweizerischen Durchschnitt von 60 Prozent, heisst es in einer Mitteilung des Departements. Die meisten der Absolventinnen und Absolventen würden nach abgeschlossener «Passerelle» ein Universitätsstudium planen.

Die «Passerelle» besteht aus einem einjährigen Vorbereitungskurs und einer Prüfung nach den Richtlinien der Schweizerischen Maturitätskommission.

Barbara Saladin und Ueli Ackermann arbeiteten in Bökten an ihrem Kinostreifen

«Welthund» den richtigen Dreh verpassen

Vor diesem Hund wird nicht gewarnt, auf diesen Hund wird gewartet. Der Kinostreifen «Welthund» wird aktuell im Baselbiet abgedreht. Gestern machte sich die Filmcrew in Bökten an die Arbeit.

da. «Welthund», der Diaklektthriller von Autorin Barbara Saladin und Regisseur Ueli Ackermann befindet sich mitten in den Dreharbeiten. Innerhalb eines Monats soll nun der grösste Teil des ersten Kinofilms im Oberbaselbiet abgedreht werden. Bis Ende Jahr folgen noch Szenen und Sequenzen, die an Wochenenden auf dem Programm stehen. Im Kino soll er nach der aufwendigen Postproduktion 2008 anlaufen.

«Sehr kooperativ»

«Dank sehr guter Vorarbeit», sagt Ackermann, «sind wir nun im Fahrplan.» Allerdings habe der Fahrplan nur eingehalten werden können, «weil die Crew sich sehr tolerant verhält». Gestern beispielsweise drehte die Crew in Bökten zwei Szenen, wo Schulklassen gerade die alten Zeitungen einsammelten. «Die ganze Crew zeigt sich sehr kooperativ», bemerkt Ackermann. «Auch einer wie Florian Schneider, der über einen hohen Bekanntheitsgrad verfügt, zieht da voll mit. Und spielt seine Rolle hervorragend.»

Schmerz und Zufriedenheit

Stets auf dem Set anzutreffen ist Barbara Saladin, die Autorin des «Bachpfatli», der die Vorlage zum Kinostreifen «Welthund» lieferte. Sie schrieb die Rohfassung des Drehbuchs und assistiert gemeinsam mit



Regisseur Ueli Ackermann (Mitte) geht vor dem Dreh eine Szene mit der Crew durch.

Bild Daniel Aenishänslin

Michael Wolf Ueli Ackermann in seiner Regiearbeit. Co-Regie und Schauspielcoaching übernimmt Sandra Moser. Mit Ackermanns Umsetzung des Stoffes sei sie zufrieden: «Natürlich schmerzt es gelegentlich, wenn ein Teil weggekürzt wird, der einem am Herzen liegt.» Dennoch sei sie mit der Umsetzung «sehr zufrieden».

Gedreht wird unter anderem in den Gemeinden Läfelfingen, Gelterkinden und Bökten. Heute ist die Crew in Laufen am Werk, wo eine Szene umgesetzt

wird, die auf der Leinwand in Läfelfingen angesiedelt sein wird. Auf viel Goodwill würden sie in den Gemeinden stossen, sagt Saladin: «In Sissach dürfen wir sogar in den Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung drehen.» Und auch mit der jeweiligen Dorfbevölkerung sei es noch zu keinen Auseinandersetzungen gekommen. Viel eher erkundige sich jemand vor Ort, was denn da ablaufe.

Über das Budget schweigen sich Barbara Saladin und Ueli Ackermann aus. «Für die Dreh-

arbeiten haben wir inzwischen das Geld zusammen», sagt Ackermann, «aber für die Arbeiten am Schnittpult und die bescheidenen Gagen muss noch etwas hereinkommen.» Bemühungen in diese Richtung gingen jedoch gut voran.

Mit familiärem Ansatz

Damit «Welthund» nicht unnötig Geld verschlingt, behilft sich die Crew auf ganz familiäre Weise. So wird auf ein teures Catering verzichtet. Das Mittagessen wurde gestern in Gelter-

kinder serviert – bei Esther und Ambros Saladin, den Eltern der Autorin.

Barbara Saladin, die an einem weiteren Buch arbeitet, verwendet sehr viel Zeit für die Dreharbeiten zu «Welthund». In den letzten Monaten habe sie deshalb wenig Zeit in ihr neues Werk investieren können. Auch sei ihr Schlaf in dieser Zeit ein wenig zu kurz gekommen: «Die Quantität leidet, die Qualität hingegen nicht. Ich schlafe trotz der Anspannung sehr gut.»

Projekt «Stark durch Erziehung»

Die Bevölkerung soll sensibilisiert werden

Gestern Mittwoch fiel der Startschuss zur Kampagne «Stark durch Erziehung». Sie soll für den immer komplexeren Bereich des Erziehens sensibilisieren.

esj. Die Fachstelle Erwachsenenbildung Baselland will in den nächsten drei Jahren die nationale Kampagne «Stark durch Erziehung» (SDE) umsetzen. «Kinder zu erziehen wird immer schwieriger», sagte Kampagnenleiter Urs Ziegler, «Kindererziehung muss erlernt und weiterentwickelt werden.»

Die Kampagne will die gesamte Bevölkerung für das Thema Erziehung sensibilisieren, ein positives Erziehungsklima schaffen und Eltern in ihrer anspruchsvollen Aufgabe unterstützen. Ziel ist die Bekanntmachung und vermehrte Nutzung bestehender Angebote und die Unterstützung neuer und nachhaltiger Projekte, die das Thema breit und niederschwellig aufgreifen. Es wird eine Vernetzung der Institutionen und Fachpersonen, die mit und für Eltern arbeiten, angestrebt. «Es braucht Einsatz an der Basis, um Erfolge zu erzielen», weiss Urs Ziegler.

Denise Rois, Projektleiterin beim Kanton, erläuterte beim Kampagnenstart in Münchenstein das Konzept der Kampagne.

Irène Renz, Denise Rois und Dominik Hächler (von links) stellten die Kampagne «Stark durch Erziehung» vor.

Bild Eugen Schwarz jun.



ne. «Die Rollen und Werte sind nicht mehr klar definiert; die Themen und Bedürfnisse der Erziehenden haben sich gewandelt. Das Thema Erziehung ist ein gesellschaftsrelevantes Thema und fester Bestandteil in der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Diskussion.»

Aus Nürnberg importiert

Entwickelt wurde «Stark durch Erziehung» in Nürnberg. Durch intensive und konsequente Öffentlichkeitsarbeit konnten verschiedene Ziele nachhaltig umgesetzt werden.

Nach Auswertung der gewonnenen Daten und Erfahrungen hat der Schweizerische Bund für Elternbildung die Rechte erworben und die Kampagne auf nationale Bedürfnisse angepasst. Im Vordergrund stehen acht Grundsätze, mit denen die Stärkung der Erziehungskompetenzen erreicht werden soll. Zeit haben, Freiraum geben, Grenzen setzen – diese und die weiteren fünf Grundsätze bilden das Gerüst der Kampagne, das durch eine flächendeckende Plakatierungsaktion aufgebaut wird.

In einem Referat forderte Dominik Hächler, Leiter der kantonalen Fachstelle für Kinder- und Jugendschutz, eine Kontrolle der jugendlichen Internetsurfer durch die Eltern. «Die Eltern müssen wissen, was ihre Kinder tun, wo sie sich aufhalten.» Deshalb werden im Frühling 2007 Informationsveranstaltungen zum Thema «Internetpädagogik» abgehalten, in denen die Besucher an realen Beispielen aufgezeigt bekommen, wie Täter das Vertrauen der Kinder erschleichen. «Ver-

antwortungsbewussten Eltern würde es nicht einfallen, ihre Kinder alleine durch eine Grosse Stadt laufen zu lassen. Genauso verhält es sich mit der Handhabung des Internets: Kinder müssen begleitet werden.»

In die Kampagne sind alle kantonalen Direktionen involviert, die in einer Begleitgruppe vertreten sind. Die kantonalen Veranstaltungen werden von der Fachstelle Erwachsenenbildung koordiniert, die auf ihrer Webseite alle Veranstaltungen publizieren wird.